

dieß Amt. Bald nach seiner Rückkehr in's Colleg von Alcalá eröffnete Vazquez seine schriftstellerische Thätigkeit, indem er 1594 die Bücher *De adoratione* herausgab. Er wählte diesen von ihm in seinen Vorlesungen noch nicht behandelten Gegenstand, weil alles, was er als Lehrer vorgebracht hatte, in Nachschriften stark verbreitet und bekämpft, zum Theil, wie er selbst klagt, unter fremdem Namen bereits gedruckt und somit nicht mehr neu war. Doch mußte er neben seiner schriftstellerischen Thätigkeit bald auch wieder seine frühere Stelle als Lehrer in Alcalá einnehmen. Er starb auf dem Landhause des Collegs (in villa Jesumontana) an einem Unterleibsleiden am 23. September 1604. Vazquez wird als sehr einfach, freundlich und anspruchlos geschildert. Die Gleichgültigkeit gegen Außerlichkeiten trieb er bis zum Uebermaß; soll er doch 30 Jahre lang denselben Mantels sich bedient haben. Den hl. Augustin betrachtete er nicht nur als Führer auf wissenschaftlichem Gebiete, sondern auch als Vorbild namentlich hinsichtlich der Demuth. Als Hauptwerk plante Vazquez einen Commentar zur ganzen Summa des hl. Thomas. Doch vollendete er davon nur die Erklärung zum ersten Theil derselben (*Commentariorum et disputationum in primam partem Sancti Thomae, Compluti 1598, 2 tom.*) und die zur prima secundae (ib. 1599 et 1605, 2 tom.). Zur secunda secundae fanden sich in seinem Nachlaß nur einige Abhandlungen vor (über Almosen, Aergerniß, Wiedererstattung zc.), welche unter dem Titel *Opuscula moralia* zu Alcalá 1617 in einem Band gesammelt erschienen. Einige dieser Abhandlungen sind Jugendarbeiten. Zum dritten Theil der Summa wurden 4 Bände veröffentlicht, von welchen der erste (Alcalá 1609) über das Wesen der Menschwerdung und über Anbetung und Verehrung handelt, im zweiten Theil also einen verbesserten Wiederabdruck von Vazquez' Erstlingsarbeit bietet. Bd. II (ib. 1611) enthält die Mariologie, die Lehre von den Sacramenten im Allgemeinen und die Lehre von der Taufe; Bd. III (ib. 1613) bespricht Eucharistie und Weishe sacrament; in Bd. IV (ib. 1615) findet man der Form nach nicht ausgearbeitete Vorlesungen über die Buße, einen unvollendeten Tractat über die Ehe und eine Jugendarbeit über Excommunication. Abdrücke sämmtlicher 8 Bände erschienen zu Lyon 1619 f. und 1631, zu Antwerpen 1620 f. Außer diesem Hauptwerke besitzt man von Vazquez Bemerkungen zu einigen Briefen des hl. Paulus (Compluti 1612). — Was Vazquez als Theolog erstrebte, läßt sich aus den Bemerkungen abnehmen, welche er in I. part. disp. 3 über die ältere Scholastik macht. Er erkennt als Fehler derselben am Ende des Mittelalters den Hang zu überflüssigen Subtilitäten und die Vernachlässigung der positiven Schrift- und Väterbeweise an und sucht demnach die Erneuerung der Theologie einmal in dem

freilich nicht slavischen Anschluß an die Lehre des hl. Thomas, dann aber auch in der Berücksichtigung der positiven Seite der Theologie. So befundet er denn überall eine staunenswerthe Belesenheit nicht nur in den älteren Theologen, sondern auch in den Vätern und Concilien. Einzelne Schriftstücke hat er auch mit den Handschriften der römischen Bibliotheken verglichen und von Neuem herausgegeben, so die Acten des Concils von Diospolis gegen die Pelagianer (In I. II. part. tom. II, Anhang) und das Glaubensbekenntniß auf dem Reims Concil 1148 gegen Gilbert de la Porrée (In I. part. tom. II, disp. 120, c. 2). Die Beweisstellen aus den Vätern und Concilien werden dazu einer eingehenden Discussion unterzogen (vgl. z. B. über das Frankfurter Concil 794 und die Hilberverehrung Comment. in III. part. tom. I, disp. 207). Nimmt man hinzu, daß auch die Fragen, welche für die Controversen der damaligen Zeit wichtig sind, Besprechung finden, und daß Vazquez über einen ungewöhnlichen Scharfsinn im Speculativen ebenso wohl wie über ein sicheres Urtheil in Fragen der Moral verfügt, so stellt das Werk eine bewunderungswürdige Leistung dar, das seinem Urheber von sachkundigen Beurtheilern hohes Lob eintrachtete. Morinus (nicht aber, wie öfter angegeben wird, Benedict XIV., der *De synodo dioecoesana* l. 7, c. 13, n. 7 [Opera XI, Prati 1844, 227] Morinus nur citirt) stellte ihn und Suarez als duo theologiae scholasticae clarissima et famosissima lumina zusammen, Scheeben verglich sein Verhältniß zu Suarez mit dem des Scotus zu Thomas von Aquin (Handbuch der katholischen Dogmatik I, Freiburg 1875, 451). Vazquez sucht nämlich öfter Suarez, ohne ihn zu nennen, zu widerlegen. Während aber der kritische Sinn, mit dem Vazquez ihm ungenügend scheinende Beweise, z. B. aus Väterstellen, bei Seite schob, namentlich von solchen, die mit Häretikern zu disputiren hatten, dankbar anerkannt wurde, hat seine mitunter rücksichtslose Kühnheit und eine Vorliebe für singuläre Ansichten Anstoß erregt und seinem Ansehen geschadet. (Vgl. die Vorreden zu Vazquez' Werken I [Comment. in I. part. tom. I], II [in I. II, tom. II], V [in III. part. tom. I]; außerdem Rivière in der Pariser Zeitschrift *Études* LIII [Mai 1891], 37; Hurter, *Nomenclator* I, 2. ed., Oeniponte 1892, 142 sqq.; de Backer, *Bibliothèque*, nouv. éd. par Sommervogel VIII, 513 ss.) [Keller S. J.]

Vazquez, Marcellus, O. Cist., Theologe, von Geburt ein Spanier aus der Erzdiocese Toledo (Geburtsjahr unbekannt), trat zu Rom in's Cistercienserkloster der hl. Vincentius und Anastasius ein und legte 1579 die Professgelübde zu Florenz ab. Er lehrte Theologie zuerst in verschiedenen Klöstern von Toscana, dann auch öffentlich zu Florenz und Ferrara, war Theolog des Erzbischofs von Florenz und des Groß-